

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 172.

Neuenbürg, Dienstag den 1. November

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Revier Calmbach.

Der heutige **Ertrag der Weidenanlagen** am Löffelbusch, an den Leimenädem und an der Eyachmühle wird am **Donnerstag den 3. November** vormittags 10 Uhr in der Saatschulhütte am Löffelbusch in Flächenlosen zur Selbstgewinnung durch die Käufer verkauft.

Neuenbürg.

Kleinnutzholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 8. November d. J.** morgens 9 Uhr kommen aus dem Stadtwald Ilgenberg auf dem Rathhaus hier zum Verkauf:

- 22 St. tannene und fichtene Gerüst- und Bau-Stangen mit 2,83 Fm.,
- 279 „ dto. Hopfenstangen I.—III. Kl.,
- 3 Ausschusstangen,
- 5 Werkstangen,
- 406 St. ficht. u. tann. Reisstangen I. Kl.
- 3375 „ „ „ „ „ II. „
- 3040 „ „ „ „ „ III. „
- 3850 „ „ „ „ „ IV. „
- 4790 „ „ „ „ „ V. „

Unter oben genannten Reisstangen befinden sich ca. 7000 Stück sehr schöne Rebpfähle und 4000 Flosswieden und Bohnenstrecken.

Den 25. Oktober 1887.

Stadtschultheißenamt.
P. u. b.

Weinmost-Verkauf.

Am **Wittwoch den 2. November 1887** nachmittags 1 Uhr

werden in der hofkammerlichen Kelter zu **Mundelsheim** aus den Kgl. Weinbergen daselbst partienweise zum Verkauf gebracht:

- ca. 48 hl Trollinger,
- ca. 21 hl gemischt Rotwein (meist Trollinger),
- ca. 4 hl Riesling (weiß),
- ca. 9 hl gemischt Weißes.

Mundelsheim, den 27. Oktober 1887.

K. Hofkammeramt Freudenthal.

Privatnachrichten.

Wittwoch den 2. November morgens 9 Uhr

Kath. Gottesdienst

in **Herrenalb.**

Wildbad, den 30. Oktober 1887.
Stadtpfarrverweser **Schöninger.**

Gräfenhausen.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur

Feier unserer Hochzeit

auf nächsten **Donnerstag den 3. November**

in das **Gasthaus zum Waldhorn dahier**

aufs Freundlichste einzuladen mit der Bitte, dies zugleich als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottfried Glanner,
Wagner.

Wilhelmine Delschläger,
Johann Delschlägers Tochter
von Oberhausen.

Hof-Kunst-Färberei und chemische Wasch-Anstalt

von

Eduard Printz in Karlsruhe

empfeht sich zur **Saison** bei **prompter** und **billiger** Ausführung.

Chemische Reinigung

von **Herren- und Damenkleidern, Teppichen, Decken, &c.**

Wascherei von Tüllvorhängen.

Färberei

jeder Art Kleider und Stoffe in den modernsten Farben. Färberei für **Möbelstoffe und Pelüsch.** Vorzügliche Färbung für **seidene Kleider** (à ressort). Färberei und Wascherei von **Straußfedern.** — Elegante Pressung auf **Sammt** und **Pelüsch.** Wiederherstellung beschädigter **Sammtgarderobe.**

Herrenkleider werden „ungetrennt“ in soliden Farben gefärbt.

Annahmestelle für **Neuenbürg u. Umgegend** bei **Adolf Mahler, Hutgeschäft.**

Wildbad.

Dr. med. De Ponte

ist **verreist.**

Wildbad.

Gründlichen Klavier- und Violin-Unterricht

erteilt

W. Woerner,
Mitglied der Kur-Kapelle.

Lampenschirme

empfeht in hübscher Auswahl

Jak. Mech.

Das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg,

versendet **zollfrei** gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) **neue Bettfedern** für 60 S das Pfund sehr gute Sorte 1 M 25 S, **Prima Halbdaunen** 1 M 60 und 2 M, **Prima Ganzdaunen** 2 M 50 S.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % **Rabatt.**

Jede nicht **convenierende** Ware wird **umgetauscht.**



Neuenbürg.
**Englische Semden-
 Flanelle,**
 rein wollen,
 in hübscher Auswahl billigst bei
C. Helber.

Neuenbürg.
Eine Wohnung
 mit aller Zubehör hat an eine kleine
 Familie zu vermieten
Küfer Knöllner Ww.

Ein starker, noch neuer einspänniger
Wagen
 ist zu verkaufen.
 Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Neuenbürg.
 Ein fleißiges braves
Mädchen
 sucht bis Martini
R. Silbereisen.

Weinfässer-Verkauf.
 Besterhaltene, zum Versandt geeignet:
 rund 120, 150, 560, 770 Liter; oval
 1060 Liter.
 Luisenstraße Nr. 24, Pforzheim.

Neuenbürg.
 Indem ich für die vielen Beweise freund-
 licher Anhänglichkeit von seiten so vieler
 Freunde und Bekannten, insbesondere auch
 für die so zahlreich besuchten Abschieds-
 feierlichkeiten des Turnvereins und Lieder-
 franzes herzlich danke, wünsche ich Neuen-
 bürg und seinen Bewohnern

herzliches Lebewohl.
C. Vader, Unterlehrer.

Höfen.
 Die von mir gegen **Johann Schaible,**
 Fuhrmann hier, am 8. Oktober d. J. im
 Gasthaus zum Ochsen hier ausgestoßene
 Beleidigung, nehme ich hiemit als

unwahr zurück.

Den 28. Oktober 1887.

Jakob Genthner.

Kalender für 1888
 bei **Jak. Nech.**

Seit 22 Jahren hat sich das **Neue
 Finanz- und Verlosungsblatt** von **A. Dann**
 in Stuttgart, gegründet 1867, als treuer
 Führer, Berater und Glücksbote kleiner
 und großer Kapitalisten bewährt. Inhalt
 jeder Nummer: Leitartikel von **G. Glas**
 in London, Wochenüberschau, Original-
 Börsenberichte und Coursberichte von
 Frankfurt, Berlin, Wien, Basel u. Neueste
 Nachrichten, Finanzielle Chronik, Ver-
 losungen, Nachtisch, Vierteljährlich **M 2**
 bei jeder Post, Buchhandlung oder bei
A. Dann, Stuttgart. Probenummern
 gratis.

Kronik.

Deutschland.

Daß der Reichstag mit der Frage
 der Erhöhung der Getreidezölle befaßt
 werden wird, ist längst nicht mehr zweifel-
 haft. Ob aber seitens der Regierung eine
 bezügliche Vorlage eingebracht werden
 wird, oder ob es den Agrariern über-
 lassen bleiben soll, mit ihren Forderungen
 selbst vor den Reichstag zu treten, das
 konnte bisher als unentschieden gelten.

Vom Maingrund, 22. Okt. Ein
 köstliches Stückchen passierte einem unserer
 Weinhändler in der Pfalz. Derselbe hatte
 in der Umgegend von Edenkoben eine
 Wagenladung Reuen gekauft und natür-
 lich tüchtig probiert. Als ihm der Kopf
 etwas sehr schwer geworden, wollte er
 spät abends noch bei einer renommierten
 großen Weinkellerei ältere Weine am
 Faße probieren, wobei ihn der Küfer des
 Hauses begleitete. Letzterer entfernte sich,
 um einen Heber zu holen, und konnte bei
 der Rückkehr in den Keller den Gast nicht
 mehr finden. In der Meinung, daß dieser
 sich wegbegeben, schloß er die Kellerei.
 Der Weinhändler war aber schlaftrunken
 zurückgeblieben und auf einem Faße ein-
 geschlafen. In der Nacht aufgewacht,
 konnte er anfangs nicht begreifen, wo er
 sei und machte einen Höllenspektakel, als
 er bemerkte, daß er eingeschlossen war.
 Der Nachtwächter vernahm den Lärm und
 im Glauben, daß Diebe im Keller seien,
 wurde das Haus alarmiert. Man fand
 zwar nur den Händler, aber dieser hatte
 in der Dunkelheit im Dufel die Hähne
 von zwei angezapften Fässchen Lauben-
 heimer abgeschlagen, wodurch 600 Liter
 ausliefen. Der Rausch dürfte den Mann
 etwas teuer zu stehen kommen.

In Lindau haben die Hebungs-
 arbeiten an dem Dampfer „Lindau“ be-
 gonnen. Das Schiff hat ein Totalgewicht
 von 4000 Ztr.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Okt. Der in letzter
 Zeit in der Affaire Cassarel vielfach er-
 wähnte Graf v. Andlau wurde 1867 Ab-
 teilungschef im Großen Generalstabe und
 in dieser Eigenschaft zu den württem-
 bergischen Felddienstabungen bei Kirch-
 heim im Herbst 1868 geschickt. Hier er-
 innert man sich wohl noch des peinlichen
 Aufsehens, welches die Nachricht erregte,
 einer der französischen Offiziere habe bei
 einem fröhlichen Gelage im Lagerzelte in
 später Stunde einen Toast auf die Wieder-
 herstellung der alten Waffenbrüderschaft
 bei einem künftigen Kriege „mit dem ge-
 meinschaftlichen Erbfeind Preußen“ aus-
 gebracht. Die württembergischen Offiziere
 thaten, als ob sie die Unart des fremden
 Gastes überhört hätten; einer unter ihnen
 aber, der seither verstorbene Rittmeister
 Graf D., konnte den gerechten Zorn nicht
 meistern, und mit der Faust auf den Tisch
 schlagend, erklärte er, daß jeder rechte
 Schwabe lieber seinen Säbel zerbrechen,
 als zum Verräter an Deutschland werden
 wolle. Die Sache wurde damals vertuscht.

Tübingen, 28. Okt. Gestern abend
 um 10 Uhr ereignete sich in Dülkingen
 ein Eisenbahnunglück. Der Knecht
 eines Bierbrauereibesizers lehrte mit einem

Wagen leerer Bierfässer von Neutlingen
 zurück. In der Nähe des Ortes liefen die
 Pferde, während der Knecht auf dem
 Wagen schlief, in rasendem Laufe die steile
 Straße hinab und durchbrachen die leichte
 Schranke, während gerade der letzte Zug
 heranbrauste. Der zertrümmerte Wagen
 wurde von der Lokomotive bis zum nahen
 Bahnhof geschoben, den beiden Pferden
 das Geschirr abgerissen und einem der-
 selben der Kiefer geipalten, während das
 andere merkwürdigerweise unverletzt blieb;
 der Knecht wurde 25 Schritte von der
 Unglücksstätte neben das Geleise ge-
 schleudert, von wo er sofort mit schweren
 Kopfwunden und verstümmelter Hand in
 ein nahees Gasthaus getragen wurde. Heute
 früh wurde er in das akademische Kranken-
 haus gebracht. Die rechte Hand wurde
 bereits abgenommen. Die übrigen Ver-
 letzungen sollen nicht lebensgefährlich sein.
 Der ganze Umkreis der Uebergangsstelle
 war mit Trümmern des Wagens und der
 Bierfässer bedeckt. Der Zug litt keinerlei
 Schaden. (S. M.)

Tübingen, 29. Okt. S. Maj. der
 König hat bezüglich der Mörderin Lang-
 heinz von dem Rechte der Begnadigung
 keinen Gebrauch gemacht. Da Todesur-
 teile zu ihrer Vollstreckung keiner Be-
 stätigung bedürfen (Str.-Pr.-D. § 485),
 wird die Hinrichtung nächste Woche statt-
 finden. (Die Langheinz wurde vom
 Schwurgericht Tübingen am 27. Sept.
 zum Tode verurteilt, weil sie ihre 34jährige
 Stieftochter mit Weingeist und Erdböll be-
 gossen und angezündet hatte, sodaß die-
 selbe nach 1/2 Stunde starb. (S. Engh.
 Nr. 140 und 154.)

Wildbad, 28. Okt. Dem „S. M.“
 wird geschrieben: „Unsere Kurkapelle
 erfährt in ihren Leistungen eine ehrende
 Besprechung in Nr. 42 der Neuen Zeit-
 schrift für Musik, Organ des Allgemeinen
 Deutschen Musikvereins, durch einen Mit-
 arbeiter derselben, Dr. Ferdinand Lud-
 wig, wie folgt: Den zahlreichen Stamm-
 gästen des reizenden Wildbads wird es
 nicht entgangen sein, daß neben der Ver-
 vollkommnung gesundheitlicher Einrich-
 tungen daselbst, auch der Musica sanans
 eine bevorzugte Stellung eingeräumt wor-
 den ist. Die Leistungen der dortigen
 Kapelle, sowohl was Auswahl der Stücke,
 wie was die Darstellung betrifft, halten
 sich durchaus über der Oberfläche ge-
 wöhnlicher Bademusik. Zwar verfügt der
 Dirigent, der k. Musikdirektor Ruß,
 nur über 25 Musiker; was aber dieser tüchtige
 und einmütig besetzte Musikkörper trotzdem
 bietet, ist stets wert auch von anspruchs-
 vollem Ohr vernommen zu werden. Der
 umsichtige und begabte Leiter, Hr. Ruß,
 hat für treffliche Solisten in seiner Kapelle
 gesorgt: die H. Wolf für Violine, Kern
 für Flöte, Fohmann für Waldhorn, Koch
 für Kornet à Piston, Lässig für Klarinette
 u. A.; mehrere derselben wirkten früher
 unter Bülow in der Meiningen Hofkapelle.
 Wenn man bedenkt, daß das Orchester 3mal
 täglich zu spielen hat, im Ganzen 18 ver-
 schiedene Stücke am Tage und wenn man
 wie Schreiber dieser Zeilen während fünf-
 wöchentlichen Aufenthalts in Wildbad sich
 überzeugt hat, daß nur drei Stücke Wieder-
 holung erfahren, so darf man das Repert-
 toire ein bedeutendes nennen. Dabei



unterziehen sich die Mitwirkenden vom Dirigenten bis zum Paukenschläger mit erschütterter Willigkeit und Wärme ihrer Aufgabe, so daß die Besucher Wildbads auch für kommende Sommer sich in musikalischer Beziehung angenehmen Voraussetzungen hingeben dürfen.

Wildbad. Der im vorigen Jahr gegründete Krankenkostverein wird am 1. November seine Thätigkeit für diesen Winter wieder aufnehmen.

O e s t e r r e i c h .

Wien, 27. Okt. Von dem berühmten Prof. Billroth, der nach seiner schweren Erkrankung im letzten Sommer wieder gänzlich hergestellt und rüstig seines Berufes waltet, ist ein interessanter Fall zu berichten. An einem 12jährigen Knaben, der beim Spielen ein Stück Messing verschluckt hatte, sollte die Wagenschneidoperation vorgenommen werden; da erinnerte sich Billroth eines Verfahrens, das die englischen Taschendiebe anzuwenden pflegen, indem sie gestohlene Ringe, Juwelen u. s. w., um sie zu verbergen, verschlucken. Dieses besteht darin, daß sie eine sogen. Kartoffelkur beginnen und mehrere Tage hindurch große Mengen gestohlene Kartoffeln vertilgen. Billroth wandte bei dem Knaben dieses Mittel an und zwar mit bestem Erfolg. Er konnte seinen Zuhörern das zu Tage geförderte Gewichstückchen mit der lakonischen Bemerkung vorzeigen: daß er wahrlich nie gedacht habe, jemals von Taschendieben etwas zu lernen.

A u s l a n d .

Paris, 28. Okt. Präsident Grevy empfing heute Rouvier, sowie die Präsidenten des Senats und der Kammer. In Abgeordnetenkreisen geht das Gerücht, Grevy werde zurücktreten, wenn die Kammer die Untersuchung beschließe. Das Ministerium hat beschlossen, um den Beschluß der Kammer über die Untersuchung zu verhindern, die Vertrauensfrage zu stellen. Somit würde vielleicht gleichzeitig eine Präsidentenkrisis und eine Ministerkrisis eintreten, was lebhaftes Besorgnisse erregt.

Paris, 30. Okt. Die Befürchtung einer Demission Grevy's scheint beseitigt zu sein, selbst wenn die Kammer die Untersuchungs-Kommission votirt, was übrigens sehr zweifelhaft ist. (F. S.)

Wie aus Rom gemeldet wird, will König Humbert von Italien dem Kronprinzen demnächst in Baveno einen Besuch machen.

Mailand, 28. Okt. Die deutsche Kronprinzessin ist mit dem Prinzen Heinrich und der Prinzessin Viktoria von Baveno nach Monza gereist, um dem ital. Königs-paare einen Besuch abzustatten.

Nach längerem Schwanken hat sich Italien zu einer thatkräftigen Politik in Ostafrika entschlossen und gedenkt es durch eine kriegerische Expedition im großen Style gegen die Abyssinier die Niederlagen von Saati und Dogali wieder wett zu machen. In diesen Tagen ist die erste Abteilung des eigens zu diesem Zwecke gebildeten Corps von Neapel nach Massauah abgegangen. Daß es sich hierbei um keine militärische Promenade handelt, weiß man

in Rom selbst am besten; die Abyssinier sind durchaus keine zu unterschätzenden Gegner und von ihrer Kriegstüchtigkeit haben sie unter dem Feldherrn Ras Alula den Italienern ja wiederholte blutige Proben gegeben. Auch ist es um einen Feldzug im Osten Afrikas etwas anders wie in Europa und namentlich die Verpflegung der Truppen in den sterilen Gegenden, welche sich zwischen dem Küstenlande von Massauah und den Positionen der Abyssinier befinden, ist eine außerordentlich schwierige Aufgabe; es giebt da auf Meilen in der Runde keinen Quell, kein grünes Fleckchen Erde und alle seine Bedürfnisse muß daher das Expeditionscorps mit sich führen und bei einem Heere von 25 000 Mann will das nichts Geringes bedeuten.

Die ägyptische Frage ist durch das zwischen Frankreich und England vereinbarte Abkommen über die Neutralisirung des Suezkanals erheblich entlastet, und in Frankreich erklärt man sich über diesen Ausgang des langjährigen Streites für vollkommen befriedigt. Die hauptsächlichsten Bestrebungen gehen kurz dahin, daß der Kanal unbedingt neutral, also auch gegen eine Blockade geschützt ist. Ein franz.-englischer Ueberwachungsanschuß befragt die Aufrechterhaltung dieser Bestimmung

M i s z e l l e n .

J o h a n n i s f e u e r .

Novellette von E. Glan.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Susanne hatte das Versprechen lautlos hingenommen. Nicht einmal aufgeblickt hatte sie zu dem, der's ihr gegeben. Die Thränen waren plötzlich versiegt; die Wangen brannten.

Miß Snow weinte noch immer aus Freundschaft und liebste die Freundin still und zärtlich.

Es verstrichen ein paar bange unabwege Sekunden. Dann schritten sie weiter, und bald war wieder ein ansehnlicher Raum zwischen Susanne und Klaus.

Wieder rollte der Wagen leicht dahin, über den Weg, über die Minuten und Stunden.

Der Bach überkollerte lustig das rosige Gewölk, das der Himmel hingeworfen hatte.

Auf Susannes Schoß lag der Strauß. Wollte denn keins der Blumenkinder der Wahrheit die Ehre geben und das Wort ergreifen?

Wie kalt sind doch die Hände am warmen Juniabend! Das kommt vom Herzen!

Der Strauß aber lag ganz still im Schoß. Susannes Hand ruhte darauf, als gebiete sie ihm Schweigen. Sie blickte ernst auf die Giganten am Boden, zu denen sich die Bäume am Wege schattenhast reckten.

Nachtschatten sind dünner Trauerflor, der über die Erde zieht. Sie winden sich selbst um ein fröhlich Herz. Weh aber dem gepreßten, aus dessen düstren Kammer kein Laut zur Erleichterung dringt, des dumpfe Schläge in der Brust verhallen! Die Räder knirschten auf dem Kiesgeröll; die Pferde trabten munter.

Frau Horst hatte sich in die Wagen-ecke gedrückt und schlummerte.

Horst und Klaus unterhielten sich lebhaft. Es war keinem von der Differenz in der Almbachklamm etwas anzumerken, das Objekt blieb ganz unberegt. Klaus war heiterer als zuvor.

Auch er streifte die Abend Schatten am Wege bisweilen, jedoch mit hellem Auge und fröhlicher Zuversicht in den Mienen.

Der Wagen hielt endlich vor dem Rosengarten, man verabschiedete sich kurz. Das Versprechen blieb unerwähnt.

Als Horst und Klaus zuletzt einander die Hände reichten, sagte letzterer: „Hätten Sie noch Lust, mit mir im Kurpark ein halbes Stündchen zu verplaudern? Ich erwarte Sie dann auf der Bank im Pavillon.“

„Offen gestanden, ich bin etwas müde,“ versetzte Horst, „wenigstens will ich's nicht versprechen!“

„Nun, überlegen Sie sich's nur! Mich finden Sie!“

Das Gitter fiel in's Schloß. Horst kam den breiten Weg heraus.

Susanne schritt vor den Stufen zur Hausthür hin und her.

„Wie immer, die Unermüdlche!“ scherzte Horst.

„Ich habe Sie erwartet, Herr Assessor!“

„Sie überraschen mich, gnädiges Fräulein!“

„Mag sein, doch darauf habe ich es nicht abgesehen! Ich möchte sie vielmehr etwas fragen.“

Horst machte eine leichte Verbeugung als Zeichen des Zugeständnisses.

„Halten Sie's für denkbar, für möglich,“ begann Susanne nicht ohne Bewirrung, indem sie Horst in das unruhige Hin und Her vor den Stufen mit hinein zog, „daß Herr von Sendling ausfährt, was er in der Laune zugesagt — —“

„Warum nicht?“ entgegnete Horst, sie unterbrechend, „ich wüßte kaum, was ihn daran hindern könnte!“

„Mich drückt die Teilhaberschaft!“

„Das kann ich verstehen!“

„Ich möchte die Angelegenheit redressieren!“

„Sie werden nur kein Glück damit haben. Das heißt man Sport, und dergleichen hat ja auch seine interessante Seite.“

Horst kränzelte die Lippen spöttlich.

Susanne that keine weitere Frage.

Seine Miene verletzte sie.

Sie schritten schweigend noch ein paar mal auf und nieder. Schließlich behuteten sich die Schritte und wurden langsamer; sie blieben stehen.

„Belieben Sie noch im Garten zu bleiben? Ich finde es eigentlich etwas feucht!“

„Noch ein Weilchen! Ins Zimmer komme ich immer noch früh genug!“

Mit leisen Flügel schlägen senkte sich die Nacht. Ihr Dunkel wälzte sich wie ein böser Alp auf Susanne. Die weißen Rosen waren ihr nie so melancholisch erschienen. Sie meinte, es seien weiße Hände, die ihr winkten und drohten. Das Mondlicht umjählich dräben die Gipfel. Wohin sie blickte, das salbe Licht gear Gesicht: auf dem schwanken Stege stand Klaus von Sendling; er maß die Tiefe. Und jetzt sah sie ihn mit der Brandung ringen.

Jetzt war's das tothstille Grottenhecken, wo sie ihn schaute. Sie schlug die Hände vors Gesicht.



Die Gesichte umdrängten sie bei geschlossenen Augen. Sie hielt's auf der Bank nicht länger aus; sie trat ans Gitter und starrte über den Weg, den Klaus genommen. Nirgends Austausch, Erwägung, Rat! Wie namenlos einsam sie sich fühlte! Die Zeit verrann! Sie nahm die Promenade von neuem auf. Und plötzlich schritt sie zum zweitenmal ans Gitter. Nur einen Moment Zögerns, einen flüchtigen Blick zurück auf das Haus, dann öffnete sie es.

Sie ging nach dem Kurpark.

Die Gesellschaft hatte sich fast zurückgezogen. Aus dem Kurpaal drangen breite Lichtstreifen samt den Klänzen eines Straußschen Walzers durch die Postets.

Auf der Bank am Pavillon, wie Susanne halben Ohres zu hören geglaubt, sah Klaus von Sendling. Jetzt überfiel sie eine unjagbare Belloommenheit; aber trotzdem durfte sie keinen Schritt zurück thun.

(Schluß folgt.)

(Das Perpendikel Mobile.) Der Unteroffizier Bollkaul hat's Wort: „Jetzt sollt ihr Kerls gehen lernen. Bis jetzt wißt ihr nämlich noch gar nicht, wie ihr eure Beine zu setzen habt. Stets mit dem linken Bein antreten! Wenn ihr einmal eine Erbschaft anzutreten habt, immer mit dem linken Bein, sonst ist das ganze Testament ungültig. Verstanden! Ueberhaupt links ist beim ordinären Zivilisten was rechts zu sein pflegt. Das muß so sein. Auf dem linken Absatz wird gedreht, beim Schießen wird das linke Auge zugetniffen, an der linken Seite wird das Seitengewehr getragen, und so fort. Aber links ist beim Soldaten nicht bloß das Herz, sondern der ganze Kladderadatsch, die linke Seite ist — aufgepaßt mit einem Wort der Perpendikel Mobile das ist französisch und heißt eigentlich . . . so viel . . . wie . . . Na, das nächstmal.“ Der Einjährige Mehlwurm plakt heraus: „Herrjeses, so heeßt's ja gar nicht. Perpetuum mobile heeßt's; das haben wir schon in Tertia am Gymnasium gelernt.“ Bei diesen Worten schießt ein Blitz aus den Augen des Sergeanten, als ob eine ganze Festung in die Luft flog. Er hätte am liebsten den Freiwilligen gleich ungeipigt in den Boden hineingeschlagen, aber er maßigte sich. Wie ein gereizter Puter, die Beine in Spreizstellung, kämpfte er den ersten Aetger hinunter, dann begann er ironisch: „Ich seh einer den Gelbschnabel! Wer hat Sie gefragt, wo Sie her sind? Aus Tertia sind Sie also? Wo liegt denn das saubere Nest? Hinter Trippstrill wahrscheinlich. Am Gymnasium solls liegen. Warum nicht lieber am Rhein? Wer hat von dem elenden Nebenflüßchen schon was gehört. Aber warten Sie, nächstens wird man Sie fragen, wo die blanken Knöpfe liegen und das Dunkelarrestloch, und wenn Sie dann nicht wissen, wer das Putzpulver erfunden hat dann Gnad Ihnen Gott, Sie ausgegrabenes, nasenweißes, vorsündflutliches Haubenkrokoil, Sie!“

(Einfache Buchführung) wird im bayerischen Wald seit Urväter-Zeiten und noch heute geübt. Die Walddagelöhner, welche bei ihren geringen Bedürfnissen und da

ihre Arbeitgeber meist große Holzbauern, für ihres Leibes Nahrung direkt sorgen, nur sehr wenig baren Tagelohn in die Hand bekommen, oft nicht mehr als wenige Groschen, rechnen mit ihren Brodherrn auf folgende einfache Weise ab. Der Bauer und der Holzbauer haben jeder einen Holzspahn, beide Spähne werden aufeinander gelegt und für je einen Arbeitstag ein Einschnitt gemacht, worauf der Bauer seinen Spahn in den Kasten sperrt und der Holzbauer seinen mit nach Hause nimmt, so daß Keiner dem Spahn des Andern deitann. Am Schlusse des Monats wird abgerechnet. Beide Spähne werden zusammengelegt und die Einschnitte am Rücken, die natürlich genau zusammenstimmen müssen, gezählt und bezahlt; die geschehene Abrechnung wird am Schlusse durch † bezeichnet. So war's schon zu unserer Väter Zeiten, so ist es mehrfach auch heute noch, wenn schon Eisenbahn und Holzhandel den alten Brauch mehr und mehr verdrängen.

(Neue Bierpaläste.) Moabit bleibt hinter Berlin nicht zurück und will auch seine stolzen Bierpaläste haben. So werden in nächster Zeit zwei Münchener große Brauereien und zwar Bichorr- und Löwenbräu Filialen in Moabit errichten.

(Dorf-Schlachtermester): Da malen S' mir also meinen Namen Namen hin: Friedrich Gottlieb Schulze, — und dann ein fettes Schwein dazu, damit man gleich sieht, was ich bin.“

(Reinigen von Fenstern, Gläsern etc.) Blind gewordene Fenster werden vollständig klar, wenn man sie mit in Regenwasser getauchten Brenneffeln scheuert und darnach spült. Gläserne Gefäße, in denen ölige, fettige Substanzen aufbewahrt gewesen, reinigt man am besten durch Lauge, welche durch Buchenholzasche gewonnen wurde, wodurch eine Verseifung des Fettes hervorgebracht wird. Flaschen, in denen Bier, Wein oder Essig gewesen ist, werden durch Koks- oder Steinkohlensäure gereinigt, während Wasserkataffen und Goldfischgläser, in denen sich aus dem Wasser

Ränder von Kalk gebildet haben, am besten durch verdünnte Salzsäure wieder klar gemacht werden. Auch durch eine Mischung von Salz und scharfem Essig läßt sich derselbe Zweck erreichen.

[Gurken auf russische Art einzulegen.] An einem großen Kürbis schneidet man oben ein Deckelstück aus und entfernt den weichen Teil des Inhalts. In das so entstandene Gefäß werden die Salzgurken in gewöhnlicher Weise eingelegt und dasselbe wird mit dem ausgeschnittenen Stück so zugedeckt, daß keine Luft mit eingeschlossen wird. Die Schnittfuge wird fest verklebt und so der Kürbis aufbewahrt. In dieser natürlichen Hülle sollen sich die Salzgurken nicht bloß den ganzen Winter über bis in den Mai hinein vollkommen frisch erhalten, sondern auch einen solchen Wohlgeschmack bekommen, wie das in keinerlei künstlichem Gefäß zu erzielen sei.

Alletheiligen — Allerseelen.

Von Gottes reinstem Bild Ist nur ein grüner Hügel uns geblieben, Den heut' umzieh'n die Winterstürme wild Und die Gedanken Derer — die dich lieben.

Charade.

Der Schüler mit der Ersten stolz zur Schule zieht, Doch jedermann sie auch am eignen Messer sieht. Den Schmerz zu lindern sind die letzten Zwei bestimmt, Der Kofse Hufschlag auch dein Ohr darauf vernimmt. Wenn du nun 1 2 3 ganz richtig hast gefunden, Kannst mit dem Ganzen du verbinden deine Wunden.

R. W.

Frankfurter Course vom 28. Okt. 1887

Table with 2 columns: Geldsorten and exchange rates. Includes entries for 20-Frankenstücke, Englische Sovereigns, Rus. Imperiales, Dukaten, and Dollars in Gold.

Post-Verbindungen.

Winterdienst 1887/88 (ab 1. Oktober)

Freudenstadt-Schönmünzach-Gernsbach.

Table with 4 columns: Route, Vorm., Nachm., and another set of Vorm./Nachm. times. Lists routes between Freudenstadt, Schönmünzach, and Gernsbach.

